

Schulentlassungsgottesdienst am 18. Juni 2021

„Habe nun, ach!
Quantenphysik und Globalisierung,
Wunder und Reichseinigung,
Analysis und Stöchiometrie,
Hydrosphäre und Anthropologie,
Shakespeare und Ovid
und leider auch Transit
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da steh ich nun, ich armer Tor!
Und bin so klug als wie zuvor;
bin reifgeprüft, heiß Maturantin gar
Und zog schon an die dutzend Jahr
Herauf, herab und quer und krumm
Meine Lehrer an der Nase herum-
Und sehe, daß wir nichts wissen können!
Das will mir schier das Herz verbrennen.“

Liebe Abiturienten und Abiturientinnen,

so (oder so ähnlich) dichtete Johann Wolfgang von Goethe vor über 200 Jahren die erste Tragödie des deutschen Bildungswesens. Und ich bin sicher, auch ihr wart die letzten Wochen und Monate im Lockdown eurer Studierstuben erfüllt von diesem Faustschen Wissensdrang, weil ihr erkanntet, dass in der Welt, nichts mehr als numerus clausus zählt. Was habt ihr nicht alles gelernt, nicht für die Schule, nein, nein, „fürs Leben“, wie man so schön sagt.

Einige von euch können jetzt den Hallwachs-Versuch oder das Diffie-Hellman-Verfahren beschreiben und einordnen, andere sind wahre Künstlerinnen in Gel-Elektrophorese oder Vektorgeometrie, können die Zweiquellentheorie selbständig anwenden oder die Vereinten Nationen mit dem Völkerbund vergleichen oder sie (Schulbehörden O-Ton) „kennen, verstehen“ und „genießen“ Love and Power in Shakespeare's Plays. Und manche von euch wissen mittlerweile einen spannenden Film zu schätzen: Transit: Zwischen Aufbruch und Ankunft.

Nun kommen manche Leute und sagen: Herzlichen Glückwunsch. Und? Haste auch gelernt, einen Knopf anzunähen, einen Kontoauszug zu lesen oder eine Steuererklärung zu machen? Ich gebe zu, ich habe nur teilweise Sympathie für solche Leute. Natürlich wäre es ganz hilfreich, ab Volljährigkeit Knöpfe selber annähen zu können. Doch ich möchte dagegen das Loblied des nutzlosen Wissens singen. Wenn man der berühmten Ebbinghauschen Vergessenskurve glauben darf, speichert der Mensch nur 15% des Erlernen auf Dauer. Das bedeutet: 85% von dem, mit dem ihr die letzten Wochen euer Hirn druckbetankt habt, ist langfristig verloren. Und trotzdem hat all das euren Horizont erweitert, hat euch zu denen werden lassen, die ihr seid: Menschen, die (oft notgedrungen) gelernt haben, dass es noch anderes in der Welt gibt als das, was in die eigene Bildungsbubble passt. Nur mal angenommen, die Wissenschaft wäre im Jahr 2013 per Hirnscan schon soweit gewesen, eure primären Talente und Stärken herauszufinden: Die eine kann mit Zahlen, darf dafür schon in

der 5. Klasse sämtliche Sprachen, musischen Fächer und natürlich Sport abwählen. Der andere ist wortgewandt und muss erst gar nicht mit den MINT-Fächern anfangen. In der 8. Klasse gäbe es dann schon die Möglichkeit, seinen Master in BWL zu machen, andere gehen nach dem Abitur gleich ins Jura-Referendariat. All das: effektiv, zielgerichtet, zweckmäßig. Ihr kommt hier freiwillig oder unfreiwillig, mit stolzgeschwellter Brust oder einem Ohr im Sand mit einem ziemlich weiten Horizont raus. Verspielt das nicht! Mutiert in den nächsten Jahren Ausbildung und Studium nicht zu kompletten Fachidioten, sondern haltet euren Blick weit. Wir leben alle in unserer eigenen Googleblase, aber mit einem breiten Bildungshorizont wird die hauseigene Echokammer um einige Quadratkilometer größer.

Wehe der Schule, in der der Mensch nur lernt, was für ihn persönlich Sinn macht und Zweck hat, um möglichst erfolgreich das eigene Privat- und Arbeitsleben zu bestehen! Denn euer Leben hat keinen Zweck. Es hat eine Würde. Ihr seid nicht auf der Welt, um erfolgreich im globalen Arbeitsmarkt euren Platz zu finden. Ihr seid auf der Welt, um sie zu verstehen und zu genießen, wie die Schulbehörde so schön sagte, und dafür zu sorgen, dass das andere auch können. Ich hoffe sehr, dass in den nächsten Tagen der Genuss nicht zu kurz kommt, auch ohne offiziellen Abiball, im Park oder im Garten mit Abstandregel und bei einigen wenigen wahrscheinlich auch mit Alkohol. Genießt das Leben. Make love, not sense. Christliche Mystiker lehrten vor Hunderten von Jahren, der Mensch lebt sunder warumbe, ohne warum:

Die Ros ist ohn Warum, sie blühet, weil sie blühet,
Sie acht nicht ihrer selbst, fragt nicht, ob man sie siehet.

Sunder warumbe, ohne warum, ohne Berechnung oder Lebenszweck. Darin erfüllt sich der eigentliche Sinn eines Lebens, daraus erwächst die Kraft, nicht nur das eigene Leben auf Karriereleitern voranzutreiben, sondern dafür zu sorgen, dass die, die unten sind, nicht unten bleiben.

Das heißt ausdrücklich nicht, dass ihr den Rest eures Lebens selig in den Kissen bleibt und keinen Ehrgeiz entwickeln sollt. Sunder warumbe heißt: Das, was ihr hoffentlich in den nächsten Jahren erreichen werdet, ist nicht für euch. Erfolg und Karriere machen nicht eure Würde aus, sie haben allein den Zweck, diese Welt ein wenig glücklicher, satter und friedlicher zu machen. Genau dafür braucht es einen weiten Blick und ein weites Herz. Ihr habt in den letzten 12 Jahren nicht nur gelernt, dass beide Vektoren orthogonal stehen, wenn das Skalarprodukt der zwei Null ist. (Ich persönlich gebe zu, dass dieses Wissen auf meinem bisherigen Lebensweg eine eher untergeordnete Rolle gespielt hat.) Ihr habt darüber hinaus gelernt, erfolgreich zu sein, zumindest wünsche ich euch das. Und wünsche euch genauso, dass ihr in manchen Fächern grandios gescheitert seid. Bewahrt beides in euren Herzen; den Erfolg und das Scheitern, denn das Bildungswesen sollte zunächst eine kardiale und keine zerebrale Angelegenheit sein. Und plant euren Weg in dem Wissen, dass beides in Gottes Barmherzigkeit geborgen ist: Der Erfolg und das Scheitern. Egal welche Ziele ihr euch die nächsten Jahre und Jahrzehnte steckt: am Ende landet ihr bei Gott, Anfang und Ziel eures Lebens. Bis dahin dauerts hoffentlich noch sehr lang. Behaltet es trotzdem im Hinterkopf: Am Ende geht's nicht darum wieviel Trophäen man im Regal hat, sondern wieviel Menschen man geliebt, gesättigt und vergeben hat. Wenn das die 15%ige Schullehre ist, die trotz Ebbinghausscher Vergessenskurve in Herz und Hirn hängen bleibt, dann haben sich die letzten 12 Jahre gelohnt. Amen.

Pastor Martin Hofmann